

Jesus Christus fragt: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Mt 16,15 (ZUB)

Wie können wir uns Jesus vorstellen? Was ist Projektion und was ist damals tatsächlich passiert? Historisch wissen wir nicht viel von Jesus, so stellte der evangelische Theologe Rudolf Bultmann einmal fest: «Von Jesus wissen wir historisch eigentlich gar nichts; das, was wir sicher wissen, passt auf eine Postkarte».

Aber das spielt für die kraftvollen Bilder, die sich aus den Erzählungen über Jesus speisen, keine zentrale Rolle. Ja, Jesus selbst hat keine Biografie verfasst und selber keine Schriften hinterlassen. Was wir über ihn wissen, stammt aus Überlieferungen, die mehrere Jahrzehnte nach seinem Tod niedergeschrieben wurden. Es sind insbesondere diese Geschichten und Dialoge, welche in sinnbildlicher und beeindruckender Weise diese herausragende Persönlichkeit beschreiben; einer sonst abstrakten Figur Leben einhauchen.



Die Vorstellungen und Bilder, die wir von Jesus haben, sind und waren immer dem Wandel der Zeit unterworfen. Sich verändernde Weltbilder und verschiedene Gesellschaften, in welchen über Jesus nachgedacht wird, färben auch die Wahrnehmung von Jesus. So hat Albert Schweitzer auf die Kluft zwischen dem damaligen jesuanischen Weltbild und dem modernen Weltbild verwiesen: Diese Kluft mache Jesus zu etwas beinahe Unbekanntem, weshalb er (immer wieder) neu entdeckt werden müsse.

Aber existenzielle Fragen über Menschlichkeit, Sinn und eine gelungene Lebensführung begleiten die Menschheit, seit sie denken kann. Hierfür kommen die Sinnbilder, Dialoge und Geschichten der Evangelien zum Tragen: sie sollen uns Mut und Beispiel geben für ein Leben, welches durchdrungen ist von Liebe und der Überwindung unserer Selbstbezogenheit. Die damalige Gesellschaft war beispielsweise sehr patriarchalisch und ausgrenzend. Jesus hat diese Ungerechtigkeiten in Frage gestellt und damit verbundene Grenzen überwunden, indem er «Unreine» getroffen hat und von Frauen begleitet wurde.

In diesem Zusammenhang spricht Schweitzer davon, dass wir mit Blick und Beziehung auf Jesus ein gemeinsames Wollen erkennen können. Das ist meines Erachtens der Sinn der Aufforderung des Galiläers, ihm zu folgen (Joh 21,22). So können wir Jesus in unsere Zeit holen und sein Leben auf eine heute noch relevante Weise als Inspiration sehen.